

MILITÄR WESEN

186

Zeitschrift
für Militärwissenschaft

Handwritten notes:
14.10.90
V. 29.9.90
ZTB
Grad

~~Geheim~~

~~Geheim~~

Inhalt: 32 Blatt

INHALT

Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vom 11. Juni 1985

Seite 3

Ehrentafel

Friedrich-Engels-Preis 1985

Seite 6

UNSER THEMA

Gemeinsame Handlungen zum Schutze des Luftraumes der DDR

Generalleutnant H. Trautsch

Gemeinsame Handlungen der Fla-Raketentruppen und der Jagdfliegerkräfte in den Start- und Vernichtungszonen von Fla-Raketenkomplexen

Seite 8

Generalleutnant P. Kneiphoff

Zusammenwirken der Truppenluftabwehr mit Mitteln der Luftstreitkräfte und Luftverteidigung

Seite 14

Oberstleutnant A. Bergelt

Zur Organisation des Zusammenwirkens und zum Einsatz von Jagdflugzeugen durch den Kommandeur eines FRR

Seite 17

Oberstleutnant G. Cerveny

Erprobung der Jägerleitung vom Gefechtsstand eines FRR-KUB aus

Seite 19

Oberstleutnant W. Winter

Erfahrungen aus der Organisation und Verwirklichung des Zusammenwirkens mit einem FRR der Truppenluftabwehr der Landstreitkräfte

Seite 21

Oberstleutnant H.-D. Hennig

Erfahrungen aus Trainings des Zusammenwirkens mit einem FRR der Truppenluftabwehr der Landstreitkräfte

Seite 22

Major H. Telemann

Training des Zusammenwirkens bei gemeinsamen Aufgaben im Diensthabenden System

Seite 23

Oberst S. Horst

Für Trainings des Zusammenwirkens alle Möglichkeiten nutzen

Seite 24

Oberstleutnant W. Lessing

Ausnutzung der Trainingstage aller Mittel der Luftverteidigung für das Zusammenwirken

Seite 25

Eberhard Drechsel Reiner Escher

Wesen und Inhalt der Vorbereitungsarbeit im Staatsapparat und in der Volkswirtschaft auf den Verteidigungsstand

Seite 27

Oberst A. Kosanke

Handlungen der Artillerie bei der Erstürmung eines Verdichtungsraumes

Seite 30

Oberstleutnant R. Scholz

Organisation und Durchführung der Aufklärung im Interesse der Einführung der zweiten Staffel einer MSD (I)

Seite 34

Oberst W. Hofmann Major H. Mehr

Einige Probleme der Organisation der Nachrichtenverbindungen zur Sicherstellung der Führung der Armeefliegerkräfte

Seite 37

Oberstleutnant W. Schimke Oberstleutnant B. Kaatz
Hauptmann K. Bernhardt

Abarbeitung von EDV-Anwendungen in stationären Rechenzentralen unter Nutzung der Datenfernübertragung

Seite 41

Oberst E. Guder Oberstleutnant R. Kupfer

Das Flugzeug Su-22M4 – ein modernes Jagdbombenflugzeug

Seite 45

Fregattenkapitän K.-J. Hille

Die chemische Sicherstellung einer taktischen Seelandung in der Sund-, Belt- sowie Vorsundzone

Seite 50

Fregattenkapitän L. Held Korvettenkapitän R. Wendorf

Auswirkungen von Artillerietreffern auf die Kampffähigkeit von Oberwasserkampfschiffen

Seite 54

Oberst J. Reinholz

Grenzkonflikte – Mittel der Aggressionsvorbereitung

Seite 56

IMPERIALISTISCHE ARMEEN

Oberstleutnant W. Raue Oberstleutnant K.-H. Gabler

Taktische Verfahren der Störträger, Luftraumaufklärungs- und Führungsflugzeuge der NATO-Luftstreitkräfte (I)

Seite 59

Die chemische Sicherstellung einer taktischen Seelandung in der Sund-, Belt- sowie Vorsundzone

Fregattenkapitän Dipl.-Mil. K.-J. HILLE
Dienstbereich der Volksmarine

Eine Armeeangriffsoperation in Küstenrichtung erfordert zur Einnahme von Inseln und wichtigen Küstenabschnitten die Durchführung von taktischen Seelandungen. In der Gefechtsvorschrift der Landstreitkräfte sind die Aufgaben für die daran beteiligten Kräfte und Mittel eindeutig festgelegt. -1- Darüber hinaus wurde der Begriff „chemische Sicherstellung“, als eine Art der Gefechtssicherstellung, neu definiert.

Dieser Beitrag hat das Ziel, diese neuen Gesichtspunkte im Komplex zu untersuchen. Dabei sollen die Besonderheiten des Zusammenwirkens zwischen den Land- und den Seestreitkräften bei der Organisation und Durchführung der chemischen Sicherstellung von Gefechtsaktionen eines MSR bei einer taktischen Seelandung dargelegt werden.

Faktoren, welche die chemische Sicherstellung einer taktischen Seelandung beeinflussen

„Die chemische Sicherstellung wird mit dem Ziel organisiert und verwirklicht, die notwendigen Voraussetzungen für die Truppen zur Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben unter den Bedingungen der Aktivierung, Vergiftung und Verseuchung zu schaffen, Truppenteile (Einheiten) und Objekte durch Nebel und Aerosole zu tarnen, ihren Strahlenschutz zu gewährleisten sowie dem Gegner durch den Einsatz von Brandwaffen Verluste zuzufügen.“ -2-

Die wichtigsten Faktoren, welche die Maßnahmen der chemischen Sicherstellung einer taktischen Seelandung in der Sund-, Belt- sowie Vorsundzone beeinflussen, sind:

- die Möglichkeiten des NATO-Kommandos „Ostseeausgänge“ zum Einsatz von Massenvernichtungswaffen (MVW);
- der Charakter der Handlungen der eigenen Kräfte;
- die wahrscheinliche Kernstrahlungs- und chemische Lage im Gebiet der Handlungen;
- die konkreten hydrographischen, geographischen und meteorologischen Bedingungen.

Möglichkeiten des Einsatzes von MVW durch den Gegner zur Abwehr einer taktischen Seelandung

Ausgehend vom Potential an MVW, über welches das NATO-Kommando „Ostseeausgänge“ verfügt, und von der Bedeutung des Verlustes wichtiger Inseln bzw. Küstenabschnitte für die Blockade der Ostseeausgänge, muß im Verlauf der Handlungen eines verstärkten MSR bei einer taktischen Seelandung mit dem Einsatz von 6 bis 10 Kernwaffen sowie 4 bis 6 chemischen Schlägen gegen die Landungskräfte (LK) bzw. Landungstruppen (LT) gerechnet werden. Zusätzlich können in das System der gegnerischen Landungsabwehr im Landungsabschnitt 2 oder 3 Kernminen und mit chemischen Minen kombinierte Minensperren in einer Gesamtlänge bis zu 2 km integriert sein. Der mögliche Einsatz von MVW durch den Gegner in allen Etappen einer taktischen Seelandung wird in Abbildung 1 dargestellt.

-1- DV 046/0/001, Gefechtsvorschrift der Landstreitkräfte Division, Brigade und Regiment.
-2- Ebenda, S. 389.

Der Charakter der Gefechtsaktionen von Landungskräften und Landungstruppen

Die Organisation der Vorbereitung einer taktischen Seelandung erfolgt – auf der Grundlage der vom Befehlshaber der in Küstenrichtung handelnden Armee gestellten Aufgabe – in Verantwortung der Kommandeure der LK und LT. Die Planung einer taktischen Seelandung ist wegen der Teilnahme der unterschiedlichsten Kräfte aus drei Teilstreitkräften und der äußerst begrenzten Zeit, die zur Verfügung steht, ein sehr komplizierter Prozeß.

Zur schnellen und zuverlässigen Organisation des Zusammenwirkens werden operative Gruppen eingesetzt. Diese haben auf der Grundlage der Entschlüsse der Kommandeure der LK bzw. LT unter anderem Plantabellen des Zusammenwirkens für alle Arten der Sicherstellung zu erarbeiten.

In der Plantabelle des Zusammenwirkens zur chemischen Sicherstellung (Abb. 2) sind alle Maßnahmen für den gesamten Verlauf der taktischen Seelandung nach dem Ort, der Zeit und Aufgabe sowie den dafür vorgesehenen Kräften und Mitteln präzisiert. Sie ist die Grundlage für die Erarbeitung der entsprechenden Gefechtsdokumente in allen an der Vorbereitung der taktischen Seelandung beteiligten Führungsorganen.

Die Konzentrierung der LT erfolgt in einem Warteraum, 10 bis 15 km von den Beladungspunkten entfernt. Für die Verladung eines MSR wird ein Beladungsabschnitt, mit zwei oder drei Haupt- und ein oder zwei Reservebeladungspunkten auf breiter Front an nichteingerrichteter Küste und unter Nutzung von Häfen und Behelfsanlegern, eingerichtet. Der Beladungsabschnitt wird mit Kräften und Mitteln der Seestreitkräfte (SSK) sichergestellt. Bei Notwendigkeit können ihnen zeitweilig zusätzliche Kräfte und Mittel der Landstreitkräfte (LaSK) unterstellt werden.

Die Heranführung der LT an die Beladungspunkte erfolgt in der Regel unter Ausnutzung der Dunkelheit mit sofortiger Verladung auf die Landungstransportmittel.

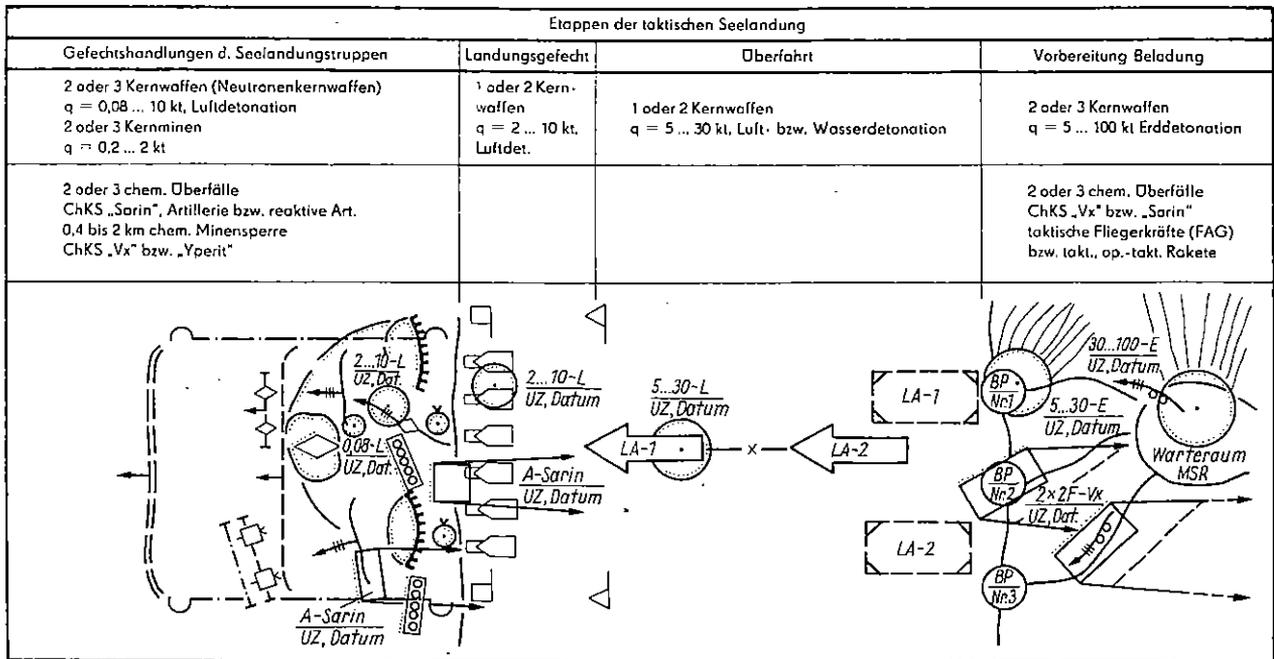
Für die Überfahrt eines verstärkten MSR werden ein bis zwei Landungsabteilungen (LA) gebildet, welche nach der Formierung mit maximaler Geschwindigkeit unter dem Schutz der Deckungskräfte zum Landungsabschnitt ablaufen. Der Landungsabschnitt kann eine Breite bis zu 6 km haben.

Vor der Anlandung der ersten Staffel werden im Rahmen des Landungsgefechts durch Vorausabteilungen Landungspunkte besetzt sowie Gassen in das System der gegnerischen Landungsabwehrsperrungen, auf den Zugängen zu den Landungspunkten und am Strand geschaffen. Das Anlanden der Hauptkräfte kann mit einer taktischen Luftlandung kombiniert werden.

Der Charakter der Gefechtsaktionen eines MSR wird sehr unterschiedlich sein; dabei kann die Gesamttiefe der Gefechtsaufgabe bis zu 30 km betragen. Um die Auswirkungen gegnerischer Kernwaffenschläge zu verringern, ist es möglich, innerhalb des Landungsbrückenkopfes mehrere kleinere, hochbewegliche Brückenköpfe zu bilden.

Der Einfluß der möglichen KCB-Lage auf die Gefechtsaktionen

Gelingt es dem Gegner, die geplante Seelandung frühzeitig aufzuklären, muß unter den Bedingungen des Einsatzes von



▲ Abb. 1 Möglicher Einsatz gegnerischer MVW zur Abwehr einer taktischen Seelandung

MVW in den Etappen der Konzentrierung und Heranführung der LT an die Beladungspunkte sowie unmittelbar nach der Anlandung der Hauptkräfte mit der schwierigsten KCB-Lage gerechnet werden. Die schnelle Ermittlung und Auswertung von Anfangsangaben über den gegnerischen MVW-Einsatz sowie die Beurteilung der realen KCB-Lage sind Grundvoraussetzungen für die Präzisierung des Planes der Seelandung bzw. des Planes der Gefechtshandlungen der Seelandungsgruppen.

Der in der Etappe der Konzentrierung und Heranführung

der LT an die Beladungspunkte erforderliche Umfang an KCB-Aufklärung (auf Marschstraßen mit einer Gesamtlänge von 80 bis 120 km und in Unterbringungsräumen mit einer Gesamtfläche von 100 bis 150 km²) wird sich nach erfolgreichem Einsatz gegnerischer MVW um das 1,5- bis 2fache erhöhen. Der Umfang der Spezialbehandlung kann 2 bis 3 Berechnungsbataillone bei den LT und 0,5 bis 1 Berechnungsbataillon -3- bei den sicherstellenden Einheiten im Beladungsabschnitt betragen.

Da faktisch kaum Zeitreserven bis zur befohlenen X-Zeit der Anlandung vorhanden sind, ist die Spezialbehandlung der LT unter Ausnutzung aller dafür zur Verfügung stehenden Kräfte unmittelbar vor der Verladung auf Plätzen für Spezialbehandlung (PSB) bzw. an Bord der Landungsschiffe innerhalb kürzester Zeit zu realisieren.

▼ Abb. 2 Plantabelle des Zusammenwirkens zur chemischen Sicherstellung einer taktischen Seelandung

-3- ein Berechnungsbataillon = ein Truppenkörper mit 60 Einheiten Technik und 500 Mann Personal

Maßnahme	Etappe	Gefechtshandlungen der Landungsgruppen														
		Vorbereitung (MSR im W-Raum)	Verlegung	Beladung	Überfahrt			Landungsgefecht								
Zeitachse in h		-7	-6	-5	-4	-3	-2	-1	X	+1	+2	+3	+4	+5	+6	+7
Ortung von Kernwaffendetonationen	1 Det.B-4 (Koord. Standort)	Funkmeßvorposten der Flotte (Koord. Standort)														
	ZChA-38	NPKCA Landungsschiffe														
K-Aufklärung aus der Luft; KCB-Aufklärung	EChA-41 (Koord. BPKWD)															
	2 Mi-8 KC HG-51 (Koord. Raum)															
	ZChA-38	ZChA-38 (Achse Verlegung GS, MS II, Staffel und Einführungsabschn. Entfaltungsabschnitt Panzerabwehrres. bewegl. Sperrabteil.														
Teilnahme an Schaffung von Gassen in chem. Sperren																
		K M ZChA-38 im Bestand Vorausabteilung														
Dosimetrie KC-Kontrolle	MSR-38	MSR-38														
	EChA-41 (auf PSB)	PChD Landungsschiffe														
Spezialbehandlung	RChLab BChA-2	PChD, Führungsschiff LA														
	(im UR BChA-2)															
Einsatz von Nebelmitteln und Aerosolen	EChA-41 (Nr. PSB)	NGSB Landungsschiffe														
	2 BChA-2 (Nr. PSB)	Bergungsschiffe (Bergungsgebiet)														
chem.-techn. Sicherstellung		ZChA-38 (Nr. PSB)														
	ChL 4A	KTS-Boote														
chem.-techn. Sicherstellung	Zuführung ChA (Zeit)	2 MSR-38														
		Einführungsabschnitt II. Staffel														
		RD MSR-38														

Die hydrographischen, geographischen und meteorologischen Bedingungen

Die in der Sund-, Belt- und Vorsundzone vorherrschenden Höhenwindrichtungen von 270° bis 320° begünstigen bis zur Anlandung den Einsatz gegnerischer Kernwaffen in Form von Kontaktdetonationen.

Durch die geringen Wassertiefen von 20 bis 30 m sind Unterwasserkerntreffendetonationen nicht zu erwarten. Bei der Auswahl der Marschroute des Landungsgeleits muß die minimale Wassertiefe so groß sein, daß die Landungstransportmittel infolge der Oberflächenwellen von Wasserdetonationen nicht auf Grund gesetzt werden können.

Die relative Unbeständigkeit des Bodenwetters macht kürzere Zeitabstände bei dessen Ermittlung notwendig.

Das gut ausgebaute Straßennetz erleichtert das Manövrieren der LT und Sicherstellungskräfte, und das reichlich vorhandene Oberflächenwasser begünstigt die Spezialbehandlung.

Die eingeschränkten natürlichen Tarneneigenschaften des Geländes bzw. der Küste erfordern den Einsatz von Nebelmitteln in Verbindung mit dem Anlegen von Scheinzielen.

Besonderheiten der chemischen Sicherstellung einer taktischen Seelandung

Die Hauptaufgaben der chemischen Sicherstellung einer taktischen Seelandung sind:

in der Etappe der Vorbereitung

Organisation des Zusammenwirkens,

Bestimmung der Anfangsangaben beim Einsatz gegnerischer MVW,

Durchführung der KCB-Beobachtung in den Warteräumen der LK und LT,

Schaffung der benötigten Truppenvorräte an chemischer Ausrüstung sowie ihre Staffellung;

in der Etappe der Verlegung der LT zu den Beladungspunkten und der Verladung

Bestimmung, Übermittlung und Austausch der Anfangsangaben beim Einsatz gegnerischer MVW sowie von Informationen zur realen KCB-Lage,

Durchführung der KCB-Aufklärung auf den Marschstraßen der Verlegung der LT zu den Beladungspunkten und in den Beladungspunkten selbst,

Unterstützung der LT bei der Durchführung der Spezialbehandlung,

Tarnen der Beladungspunkte sowie der Scheinziele durch Nebel bzw. Aerosole;

in der Etappe der Überfahrt des Landungsgeleits und während des Landungsgefechts

Bestimmung, Übermittlung und Austausch der Anfangsangaben beim Einsatz gegnerischer MVW auf das Landungsgeleit sowie eigener Kernwaffenschläge auf die Gefechtsordnung der gegnerischen Landungsabwehr,

Durchführung der KCB-Beobachtung an Bord der Schiffe, Teilnahme an der Schaffung von Gassen in chemischen Sperren,

Unterstützung der LT bei der Durchführung der Spezialbehandlung an Bord der Landungsschiffe,

Tarnung der Entfaltung der LK zur Gefechtsordnung durch Nebel bzw. Aerosole;

in der Etappe der Gefechtshandlungen der LT

Bestimmung, Übermittlung und Austausch der Anfangsangaben beim Einsatz gegnerischer MVW auf die Gefechtsordnung der LT,

Durchführung der KCB-Aufklärung auf dem Gefechtsstand des MSR, auf der Marschstraße der zweiten Staffel, einschließlich ihres Einführungsabschnitts, sowie in den Abschnitten zur Entfaltung der Panzerabwehrreserve und der beweglichen Sperrabteilung,

Unterstützung der LT bei der Durchführung der Spezialbehandlung.

Kräfte und Mittel der Seestreitkräfte zur Realisierung der Maßnahmen der chemischen Sicherstellung

Durch die SSK können folgende Kräfte und Mittel bereitgestellt werden:

- eine Einheit der chemischen Abwehr (EChA) mit den Möglichkeiten der gleichzeitigen Entfaltung von ein oder zwei Beobachtungspunkten zur Ortung von Kernwaffendetonationen (BPKWD), der Führung der KCB-Aufklärung in ein bis drei Richtungen sowie der Spezialbehandlung von einem Berechnungsbataillon je Stunde;
- ein Funkmeßvorpostenschiff für die Ortung von Kernwaffendetonationen außerhalb der Reichweite der Detonometrieinheiten der in Küstenrichtung handelnden Armee;
- nichtstrukturmäßige Auswertegruppen (NAG) auf den Führungspunkten des Beladungsabschnitts und der Schiffslandgruppen;
- Nachweis- und Informationspunkte (NIP) auf jedem Kampfschiff;
- struktur- und nichtstrukturmäßiges Personal für KCB-Aufklärung der Schiffe und Landungseinheiten (PChD, NPKCA, NGKCA);
- Schutzraumkomplexe für LT an Bord der Landungsschiffe;
- nichtstrukturmäßige Gruppen für Spezialbehandlung an Bord der Schiffe (NGSB);
- nichtstrukturmäßige Dosimetristen (NDsm) an Bord der Landungsschiffe;
- Nebelmittel für die Tarnung von Beladungspunkten, Scheinzielen im Beladungsabschnitt sowie zur Tarnung der taktischen Entfaltung der LT.

Da diese Kräfte und Mittel nicht ausreichen, um die erforderlichen Aufgaben der chemischen Sicherstellung einer taktischen Seelandung zu realisieren, müssen zusätzliche Kräfte und Mittel der LaSK herangezogen und im Beladungsabschnitt konzentriert werden.

Die Realisierung der Maßnahmen der chemischen Sicherstellung

Die Maßnahmen der chemischen Sicherstellung in allen Etappen einer taktischen Seelandung sind in Abbildung 3 dargestellt.

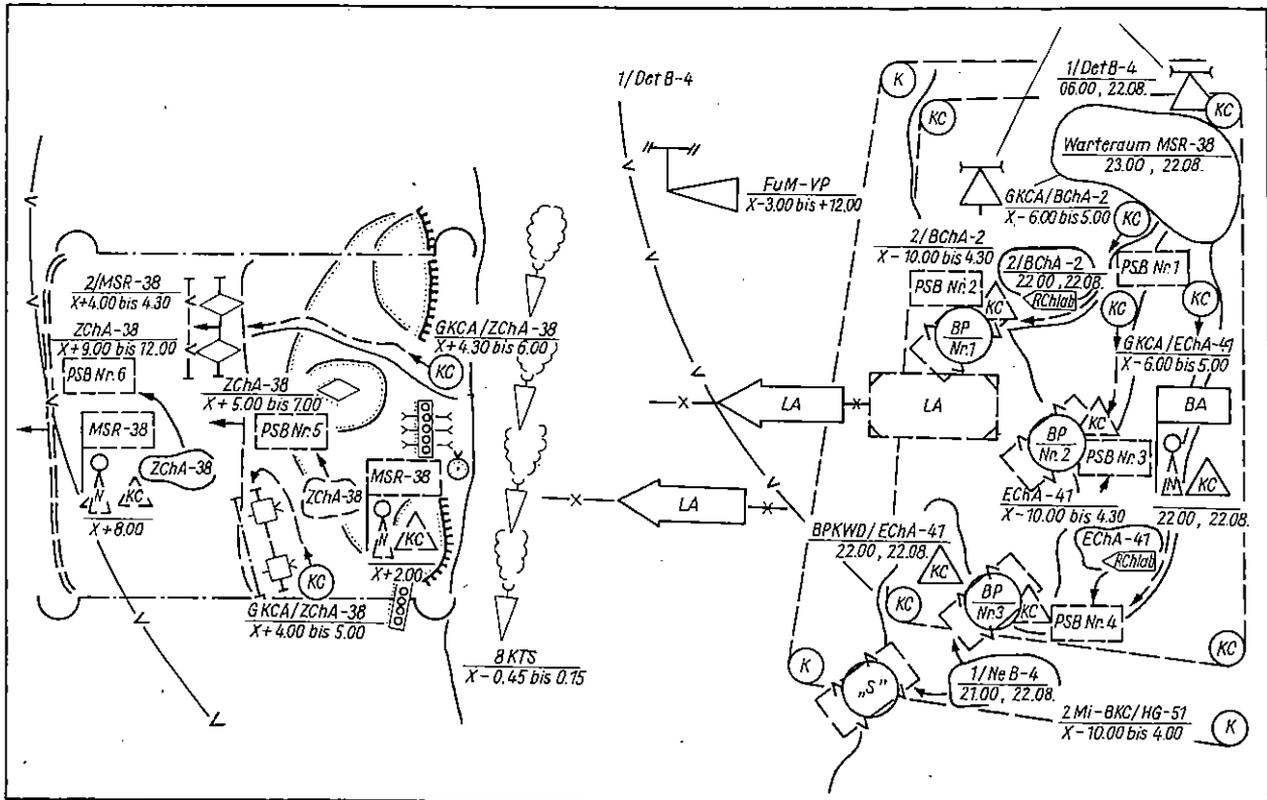
● Die Ortung von Kernwaffendetonationen wird durch Detonometrieinheiten der in Küstenrichtung handelnden Armee sichergestellt. Außerhalb von deren Ortungsreichweite wird diese Aufgabe durch ein Funkmeßvorpostenschiff der SSK gelöst.

Die Ortung von Kernwaffendetonationen wird im Beladungsabschnitt durch eine Gruppe KC-Aufklärung (GKCA) der SSK und während der Überfahrt des Landungsgeleits durch das NPKCA der Landungsschiffe erfüllt.

● Die KCB-Aufklärung stellt das MSR im Warteraum mit eigenen Kräften und Mitteln sicher. In der Etappe der Heranführung der LT an die Beladungspunkte führt die EChA der SSK die KC-Aufklärung nur auf zwei Marschstraßen durch. Auf den anderen Marschstraßen müssen Kräfte der LaSK diese Aufgaben lösen.

Nach Erreichen der Beladungspunkte entfalten die KC-Beobachtungsposten. Während der Überfahrt wird diese Aufgabe durch das PChD bzw. NPKCA der Schiffe gelöst.

Der Einsatz der KC-Aufklärungskräfte des MSR während der Gefechtshandlungen bei der Seelandung unterscheidet



▲ Abb. 3 Maßnahmen der chemischen Sicherstellung einer taktischen Seelandung

sich nicht von den allgemeinen Einsatzprinzipien dieser Kräfte.

Die K-Aufklärung aus der Luft wird mittels dafür vorbereiteter Hubschrauber der Armeefliegerkräfte im Beladungsabschnitt und bei günstigen operativen Bedingungen im Landungsbrückenkopf sichergestellt.

- Zur Teilnahme an der Schaffung von Gassen in chemischen Sperrungen werden aus dem Bestand der LT strukturmäßige KC-Aufklärungskräfte zusammen mit Pioniereinheiten im Bestand der Vorausabteilung angelandet. Diese Kräfte sollten nicht aus dem ZChA des MSR herausgelöst, sondern aus Verstärkungs Kräften gebildet werden.

- Bis zum Abschluß der Verladung der LT werden bei radioaktivem oder chemischem Befehl neben der persönlichen Schutzausrüstung die Schutzzeigenschaften der Kampftechnik ausgenutzt.

Während der Überfahrt besteht die Möglichkeit, den Personalbestand in hermetisierbaren Schutzraumkomplexen der Landungsschiffe unterzubringen. Der Schwächungskoeffizient dieser Schutzräume gegenüber Restkernstrahlung liegt bei $K_s = 100$.

- Zur Dosimetrie im Interesse der LT werden auf Plätzen der Spezialbehandlung die EChA und an Bord die NDsm eingesetzt.

Zur KCB-Kontrolle kann im Beladungsabschnitt das radiologisch-chemische Labor der EChA eingesetzt werden.

Während der Überfahrt kann diese Aufgabe nur durch das PChD auf dem Führungsschiff der Landungsabteilung realisiert werden.

- Zur Gewährleistung eines schnellen Ablaufs der Spezialbehandlung ist es notwendig, für ein verstärktes MSR im Beladungsabschnitt 3 bis 5 PSB zu rekonoszieren und die dafür vorgesehenen sicherstellenden Einheiten nicht weiter als 5 bis 8 km vom Beladungsabschnitt entfernt zu konzentrieren und in Bereitschaft zu halten. Zusätzlich zur EChA der SSK müssen weitere ein oder zwei analoge Einheiten der LaSK dafür herangezogen werden. In mehreren Übun-

gen wurde der Beweis erbracht, daß die Durchführung der Spezialbehandlung von LT an Bord von Landungsschiffen während der Überfahrt mit Hilfe der an Bord installierten Anlagen prinzipiell möglich ist.

Parallel dazu wurde unter Aufrechterhaltung aller Abwehrarten die Spezialbehandlung der Schiffe durchgeführt und nach 2 bis 3 Stunden abgeschlossen. Zu dieser Variante muß übergegangen werden, wenn die LT während der Verladung zu den Beladungspunkten aktiviert, vergiftet bzw. verseucht werden. Die Normzeiten für die Verladung werden dabei nur unwesentlich überschritten, d. h., die befohlene X-Zeit für die Anlandung wird eingehalten.

- Die Tarnung durch Nebel bzw. Aerosole erfolgt auf der Grundlage des Planes der operativen Tarnung der in Küstenrichtung handelnden Armee. Je Beladungspunkt werden für eine angenommene Gesamtdauer der Nebeltarnung von 30 Min. etwa 100 Nebeltonnen benötigt. Für die Tarnung von 2 oder 3 Beladungspunkten sowie 2 oder 3 Scheinbeladungspunkten sind also etwa 400 bis 600 Nebeltonnen notwendig. Hinzu kommen etwa 150 Nebeltonnen für die Tarnung der taktischen Entfaltung der LK.

Der hier dargelegte Umfang des Nebelinsatzes kann nicht nur durch Kräfte und Mittel der SSK sichergestellt werden. Deshalb ist der Einsatz von Nebel-einheiten der in Küstenrichtung handelnden Armee im Rahmen der ersten Etappe vorzusehen.

Zur Tarnung der taktischen Entfaltung der LK durch Nebel können schnelllaufende Boote nach Absetzen der Vorausabteilung eingesetzt werden. Während der Gefechts-handlungen der LT kann die Einführung der zweiten Staffel mittels Nebel getarnt werden.

Zugeteilte leichte Flammenwerfereinheiten werden dezentralisiert in der Gefechtsordnung der LT zur Bekämpfung befestigter Feuernester eingesetzt.

- Ausgehend von der Selbständigkeit handelnder LT bzw. möglicher Schiffsverluste während der Überfahrt, müssen im Rahmen der chemisch-technischen Sicherstellung die Truppenvorräte des MSR an chemischer Ausrüstung verdoppelt werden. Diese Truppenvorräte müssen mit Transportmitteln

(Fortsetzung auf Seite 55)

Auftretende Verlagerungen des Massemittelpunktes in den oberen Bereich des Schiffes sind durch sinnvolle Anordnung anderer Anlagen und Systeme unterhalb der Wasserlinie zu kompensieren.

Die Formgebung der Aufbauten und Deckshäuser ist so zu gestalten, daß sie geringe Angriffspunkte für auftreffende Granaten bietet oder diese durch die Bauform abgelenkt werden.

Zweitens: Ausrüstung und Verteilung von Anlagen und Systemen

Hauptantriebsanlage

Um den Ausfall der Hauptantriebsanlage bei Mehrschraubenschiffen, soweit wie möglich auszuschließen, sollten die einzelnen Antriebsmotoren auf mehrere Räume verteilt werden.

Bei Vorhandensein von Fernbedienungsanlagen ist in jedem Falle das Fahren der Motoren vom Bedienstand des Motors zu gewährleisten. Die Übermittlung der Fahrstufen muß über verschiedene Kommunikationsmittel möglich sein.

E-Anlage

Die Energieerzeugungsanlagen und Verteilungen müßten auf mehrere Betriebsräume dezentralisiert werden.

Kabelbahnen sind, wo es möglich ist, unterhalb der Wasserlinie zu verlegen. Um den Energiedämpfungseffekt zu erhöhen, ist es notwendig, die Abstände ihrer Halterungen auf ein mögliches Maß zu vergrößern.

Für Kabelbahnen, die nur oberhalb der Wasserlinie verlegt werden können, sollte man als zusätzlichen Splitterschutz die Deckskonstruktion mit ihren stärkeren Aussteifungen nutzen.

Zur Verminderung der Auswirkungen des Ausfalls der E-Anlage sind Möglichkeiten zur Verlegung von Havariekabeln vorzusehen.

Schiffssysteme

Die zentralisierte Anordnung der Schiffssysteme im tiefsten Bereich der Bilge bildet durch das Vorhandensein des darüberliegenden Flurbodens und anderer Bauteile einen natürlichen Splitterschutz.

Eine weitere Erhöhung des Splitterschutzes bietet die Verlegung von Rohrleitungen in speziellen Tunneln.

Um die Funktion der Systeme aufrechtzuerhalten, sind bei Gefechts- und Betriebsschäden ausreichende Möglichkeiten zur Herstellung von Ersatzgefechtsschaltungen vorzusehen.

Auch die Schaffung von Möglichkeiten zur Unterteilung der Hauptsysteme in Teilsysteme und von Anschlußstellen für Notschaltungsvarianten in diese Teilsysteme stellt einen weiteren Weg zur Erhöhung der Standkraft der Schiffssysteme dar.

Schiffssicherungsmittel

Entsprechend der Form und Größe der Durchschüsse sind für die Ausrüstung der Schiffe Leckkästen notwendig, die höhere Seitenwände besitzen. Die vorhandenen Leckkissen eignen sich nicht für die zu erwartenden Lecks. Da die Treffer sich meistens über der Wasserlinie befinden werden, besteht die Möglichkeit, die entstandenen Löcher von außen her durch Aufschweißen von Platten abzudichten. Demzufolge wäre eine zusätzliche Ausrüstung mit einem transportablen E-Schweißgerät und vorgefertigten Stahlplatten in den quadratischen Abmessungen des vorhandenen Spantabstandes notwendig.

Die Ausrüstung mit Rohrschellen unterschiedlicher Abmessungen zum Abdichten von Rohrleitungsschäden ist eine wesentliche Voraussetzung zur Aufrechterhaltung des Betriebes defekter Schiffssysteme.

Drittens: Schiffssicherungsausbildung

Die Schiffssicherungsausbildung muß sich den aufgezeigten Besonderheiten beim Einsatz von Artilleriewaffen anpassen. Folgende Probleme haben dabei eine vorrangige Bedeutung:

- verstärktes Training zur Herstellung von Gefechtsschaltungen unter Berücksichtigung des Ausfalls der Beleuchtung;
- Aneignung von Fertigkeiten zur Ausführung aufgezeigter Schweißarbeiten;
- Training des Abdichtens von Rohrleitungsschäden;
- Ausbildung der Besatzungen zur Beseitigung von Störungen an Anlagen und Systemen;
- Arbeit mit dem Havariekabel;
- Abdichtung komplizierter Lecks an schwer zugänglichen Stellen mit Leckkästen;
- Training des Fahrens der Hauptantriebsanlage bei Ausfall der Fernbedienungsanlage und verschiedener Kommunikationsmittel;
- psychologische Vorbereitung der Besatzungen durch realistische Darstellungen von Treffereinigungen;
- medizinische Versorgung von Verwundeten, insbesondere bei Verletzungen durch Primär- und Sekundärsplitter.

Die aufgezeigten Überlegungen zu möglichen Auswirkungen von Artillerietreffern auf die Standkraft von Überwasserkampfschiffen und die damit verbundenen Schlußfolgerungen aus technisch-organisatorischer Sicht erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Ausführungen sollen dazu anregen, in den jeweiligen Verantwortungsbereichen nach weiteren Möglichkeiten zu suchen, um die Standkraft des Schiffes im Gefecht erhöhen zu können.

(Fortsetzung von Seite 53)

der rückwärtigen Dienste der in Küstenrichtung handelnden Armee direkt zugeführt werden. Sie sind in der Vorbereitungsphase zweckmäßig zu staffeln und, auf mehrere Transporter verteilt, mitzuführen. Die Landungstruppen haben B/A-Reserven selbständig sicherzustellen, um nach der sanitären Behandlung den Austausch vornehmen zu können.

Schlußfolgerungen

Besonderheiten bei der Organisation und Durchführung der Maßnahmen der chemischen Sicherstellung einer taktischen Seelandung sind:

1. Gewährleistung der chemischen Sicherstellung über alle

Etappen der taktischen Seelandung mit häufigem Wechsel der Verantwortlichkeit für die Realisierung einzelner Maßnahmen.

2. Notwendigkeit des Einsatzes von operativen Gruppen zur Organisation des Zusammenwirkens der chemischen Dienste der LaSK und SSK auf allen Führungsebenen.

3. Konzentrierung einer Vielzahl von Kräften und Mitteln über das für die chemische Sicherstellung eines MSR übliche Maß hinaus.

4. Organisation der chemischen Sicherstellung von Seelandungen für die erste Operation bereits vor Kriegsausbruch in einem Umfang, welcher kurzfristig die Präzisierung aller Gefechtsdokumente ermöglicht.